

Vorwort

Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern im Unterricht in Gang zu setzen und zu optimieren, gelingt am besten, wenn das methodisch-didaktische Vorgehen im Unterricht an den Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnissen der Lernenden anknüpft, so dass jede Schülerin und jeder Schüler ihr bzw. sein Lernpotenzial ausschöpfen kann. Für eine in diesem Sinne adaptive Gestaltung des Unterrichts benötigen Lehrerinnen und Lehrer diagnostische Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, Lernergebnisse, Lernprozesse und Lernvoraussetzungen der Lernenden zu beurteilen. Die diagnostischen Aufgaben von Lehrkräften beschränken sich daher nicht nur auf die Benotung von mündlichen und schriftlichen Schulleistungen, sondern schließen auch die gezielte Beobachtung und Analyse des Lernverhaltens der Schülerinnen und Schüler mit ein.

Dabei können Lehrkräfte auf Methoden und Konzepte der Diagnostik zurückgreifen, die ein wissenschaftlich fundiertes und kontrolliertes Vorgehen bei der Erhebung, Verarbeitung und Beurteilung relevanter Informationen über Lernergebnisse, Lernvoraussetzungen der Lernenden und schulische Lernprozesse ermöglichen. Um diagnostische Verfahren für eine adaptive Unterrichtsgestaltung nutzen zu können, benötigen Lehrerinnen und Lehrer jedoch nicht nur das methodisch-technische Wissen darüber, wie Tests und Fragebögen eingesetzt werden können, sondern auch Kenntnisse der theoretischen Konzepte der Psychologie und insbesondere der Lehr-Lernforschung, die zur Analyse von Lehr-Lernprozessen im Unterricht beitragen können.

Diesem Ansatz entsprechend werden in diesem Lehrbuch nicht nur die methodischen und konzeptionellen Grundlagen der Diagnostik erläutert, die notwendig sind, um die Konzepte der psychologischen Diagnostik zur Analyse von Lehr-Lernprozessen im Unterricht nutzen zu können. Darüber hinaus werden auch theoretische Ansätze aus der Psychologie, insbesondere aus der Lehr-Lernforschung miteinbezogen, die einen Zugang zum Verständnis schulischer Lernprozesse bieten. Im Mittelpunkt des Lehrbuches steht daher die enge Verbindung von theoretischen Konstrukten zu Lehr-Lernprozessen und diagnostischen Ansätzen.

Einführend wird im ersten Kapitel eine Standortbestimmung der Diagnostik in schulischen Handlungsfeldern vorgenommen: Welche Funktion hat die Diagnostik in schulischen Handlungsfeldern und welche diagnostischen Aufgaben stellen sich Lehrkräften im Unterricht? Kapitel 2 gibt eine Übersicht über Methoden und Ansätze zur systematischen Verhaltensbeobachtung im Unterricht: Wie können Lehrkräfte aus den Beobachtung des Lern- und Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler im Unterricht wichtige Informationen zur Steuerung und Evaluation ihres Unterrichts gewinnen? Im Kapitel 3 werden die konzeptionellen und methodischen Grundlagen psychometrischer Tests vorgestellt. Im Mittelpunkt des Kapitels 4 steht die schulische Leistungsbeurteilung: Welche Funktion hat die schulische Leistungsbeurteilung, nach welchen Kriterien werden Schulleistungen beurteilt und welche Auswirkungen hat die Leistungsbeurteilung auf das schulische Lernen. Thema des Kapi-

tels 5 sind die diagnostischen Kompetenzen von Lehrkräften: Welche diagnostischen Kompetenzen benötigen Lehrerinnen und Lehrer und wie gut gelingt es ihnen, Lernleistungen und Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu beurteilen? In den nachfolgenden Kapiteln werden Konzepte zu schulischen Lernvoraussetzungen jeweils zusammen mit den entsprechenden diagnostischen Ansätzen vorgestellt. Als wichtige Voraussetzungen für schulisches Lernen haben sich kognitive Lernvoraussetzungen (Kapitel 6), motivationale Lernvoraussetzungen (Kapitel 7 und 8), das schulische Selbstkonzept (Kapitel 9) sowie Strategien zur Selbststeuerung des Lernens (Kapitel 10) erwiesen.

Den Anstoß, ein Lehrbuch zur Diagnostik in schulischen Handlungsfeldern zu schreiben, bekam ich im Rahmen meiner gleichnamigen Vorlesung, die ich seit einigen Jahren für Lehramtsstudierende der Technischen Universität Dortmund anbiete. Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus verschie-

den Fakultäten verfolgen wir in dem Modul »Diagnostik und individuelle Förderung in pädagogischen Handlungsfeldern« das Ziel, angehenden Lehrerinnen und Lehrern diagnostisches Grundwissen zu vermitteln, das es ihnen ermöglicht, die Konzepte und Verfahren der Diagnostik zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern zu nutzen. Durch den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen verschiedener Fachrichtungen, aber auch durch die Diskussionen mit Studierenden habe ich vielfältige Impulse erhalten, mich mit der Frage auseinanderzusetzen, in welcher Weise Konzepte und Methoden der psychologischen Diagnostik zur Optimierung schulischen Lernens beitragen können. Diese Impulse würde ich mit dem Lehrbuch gerne weitergeben und angehende und praktisch tätige Lehrerinnen und Lehrern dazu anregen, schulische Lernprozesse unter diagnostischer Perspektive zu betrachten.

Dortmund, im Januar 2018
Heinrich Tröster